

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Zweckverband KMS Zossen auf gutem Sanierungskurs bis zum Jahre 2009

Klares Abwasser für gesunde Natur



Der Mellensee kann wieder aufatmen – auch durch die bessere Reinigung des Abwassers.

An der inzwischen gut ausgebauten Infrastruktur zwischen Zossen und Rangsdorf haben die Mitarbeiter des KMS Zossen gemeinsam mit dem Betriebsführer DNWAB eine große Aktie.

Insgesamt knapp 37 Mio. Euro investierte der Verband von 2000 bis 2005 in Anlagen und Netze des Trinkwasser-

ser- und Abwasserbereiches. Davon stellte das Land über 10 Mio. Euro als Fördermittel bereit. Der Anschlussgrad bei Trinkwasser stieg in diesem Zeitraum von 72 % auf 90,5 %. So wurden die Orte Horstfelde, Schünow, Klausdorf und Mellensee an den DNWAB-betriebsgeführten Trinkwasserverbund angekoppelt. 2006 erhielten über 500 weitere Kunden in

Rangsdorf und Zesch am See einen Trinkwasseranschluss. Noch dynamischer entwickelte sich die Schmutzwassersparte beim KMS. Zwischen 2000 und 2005 kamen 2.677 Grundstücke in Dahlewitz, Sperenberg, Rehagen, Blankensee, Rangsdorf, Zossen und Kallinchen an den Kanal und der Anschlussgrad wuchs auf 54,25 %. Im vergangenen Jahr wurden nochmals

rund 1.000 Grundstücke, vorwiegend in Rangsdorf, erschlossen. Neben den vielen guten Nachrichten zum KMS gab es auch einige „Schwachstellen“. So geriet die neue Tandemkläranlage in die Kritik, da am Standort Guttedtstraße in Wünsdorf das Klärschlammbecken gen Himmel stank, besonders bei Ostwind oder Nebel. **Fortsetzung auf Seite 4.**

KOMMENTAR

Zukunftsfähig



Klaus Rocher

Wenn man der Arbeit des Komplexverbandes mittlerer Süden (KMS) gerecht werden will, dann muss das schwere Erbe aus den Wendejahren berücksichtigt werden. In dieser Zeit investierten die heutigen Mitgliedsgemeinden sehr viel in Anlagen und Netze, ohne dass sie auf Fördermittel zurückgreifen konnten. Diese Schulden belasten nach wie vor den Verband, obwohl wir inzwischen über 25 Millionen Euro mit Hilfe des Landes und der Gemeinden zurückzahlen konnten. Seit 2000 haben wir keine weiteren Kredite aufgenommen. Insgesamt befindet sich der KMS mit dem bis 2009 laufenden Sanierungskonzept auf einem guten Weg. So entstand mit der Erschließung vieler Orte sowohl bei Trink- als auch bei Abwasser eine Infrastruktur, die auf die Zukunft ausgerichtet ist. Und wenn unsere Einwohnerzahl in Rangsdorf jährlich um zwei bis drei Prozent wächst, dann auch weil die Erschließung durch den KMS fast durchgängig erfolgt ist. Dabei werden die Ergebnisse des Verbandes in mehrfacher Hinsicht wirksam. Das betrifft zum einen die stabile und qualitativ hochwertige Versorgung mit Trinkwasser. Zum anderen kommt einer ordnungsgemäßen Entsorgung des Abwassers in einer so umweltsensiblen Region mit vielen Seen besondere Bedeutung zu. Die Natur dankt es mit einer gewachsenen Artenvielfalt und intakte Seen sowie gesunde Wälder erweisen sich immer mehr als bedeutender Faktor für den Tourismusbereich.

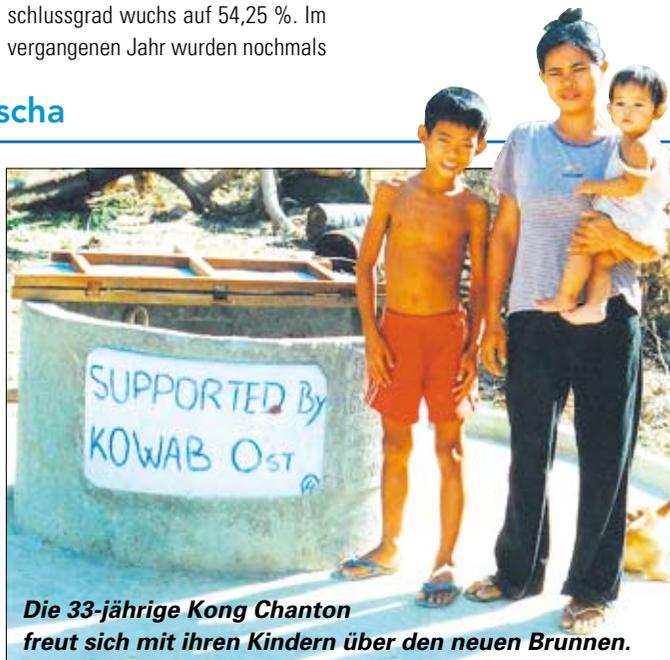
Klaus Rocher
Vorsitzender der
Verbandsversammlung KMS,
Bürgermeister von Rangsdorf

TAG DES WASSERS

Jedes Jahr wird weltweit am 22. März der Tag des Wassers begangen. Dieses Jahr steht er unter dem Motto „Zeit zum Handeln – Wasserknappheit und Dürre“. „Glücklicherweise leben wir in einer Region, in der Wasserknappheit kein Thema ist. Trotzdem gerät im Alltag nur zu oft außer Acht, wie bedeutend eine zuverlässige Versorgung mit qualitativ hochwertigem Wasser ist. Viele Wasserversorger nehmen deshalb diesen Tag zum Anlass, um ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Zugleich informieren sie darüber, dass in anderen Regionen Wasserknappheit und

Brunnen für Kambodscha

Dürre herrschen. Noch 2005 hatten in Entwicklungsländern mehr als 1,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Diese Zahl will die UNO mit vielfältigen Projekten bis zum Jahre 2015 halbieren. In diesem Sinne unterstützten im vergangenen Jahr die DNWAB, der MAWV, WARL und der KMS als Mitglieder der KOWAB-Ost den Bau von zehn Brunnen in Svay Rieng, Kambodscha mit einer Spende in Höhe von 3.000 Euro. Inzwischen sind diese Anlagen fertig gestellt und versorgen jetzt 500 Menschen mit sauberem und hygienisch einwandfreiem Wasser.



Die 33-jährige Kong Chanton freut sich mit ihren Kindern über den neuen Brunnen.

NACHRICHTEN

Hundertjährig

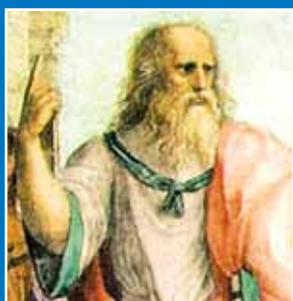
Das Plagefenn bei Chorin mit seinen 177 Hektar Wald, Wasser und Moor (auch Fenn genannt) wurde vor 100 Jahren durch den damaligen preußischen Minister für Landwirtschaft unter Naturschutz gestellt. Heute umfasst das Gebiet über 1.000 Hektar, davon 290 Hektar als Totalreservat. Im Plagefenn finden viele Arten Lebensraum, u. a.: die gelbe Schwertlilie, der Sumpfpfost, das weißbüschlige Wollgras, der Moorfrosch, der Kranich und der Seeadler.

Geschützte Tierarten

In Brandenburg gibt es 5.500 Halter und Züchter meldepflichtiger, geschützter Arten. Allein in Potsdam wurden 1.227 Arten registriert. Zu den am häufigsten gehaltenen Tieren gehören u. a. Graupapagei, Blaustirnamazone, Vierzehenschildkröte, Abgottschlange, Grüne Meerkatze, und Rhesusaffe. Zu den seltenen Arten zählen Palmkakadu, Regenbogenboa, Brillenkaiman, Schneeleopard, Nebelparder und Zwergseidenäffchen.

WASSERWEISHEIT

„Das Meer wäscht alle Leiden ab.“



Platon

(427 v. Chr.–347 v. Chr.)

Aristokles, wegen seiner breiten Stirn Platon (latiniert Plato) genannt, war ein antiker griechischer Philosoph und lebte in Athen. Er gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der Geschichte. Platons staats-theoretisch wichtigstes Werk ist der Dialog über den Staat, die „Politeia“, den er um 370 v. Chr. verfasst hat. Der Untertitel lautet: Über das Gerechte. Er resultierte aus Platons Verzweigung an der attischen Demokratie und am ungerechten Todesurteil, welches das Volksgeschicht über Sokrates gefällt hatte.

Behörden im Fokus: Die Untere Wasserbehörde

Anwältinnen des Lebenselixiers

Sie sind wirklich mit allen Wassern gewaschen und in ihrem Metier kann ihnen kaum einer ein X für ein U vormachen. Die Rede ist von Uwe Strahl und seiner 11köpfigen Mannschaft von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Teltow-Fläming.

In ihren Händen liegt der umfassende Schutz des Elements Wasser zwischen Fläming und Teltow, begonnen bei der Führung des Wasserrechtskatasters über die Erlaubnis für Kleinkläranlagen bis hin zur Überwachung der Gewässerunterhaltung (siehe unten).

Würde Uwe Strahl dieses Amt vor knapp 100 Jahren ausgeübt haben, müsste man ihn sich mit Pickelhaube und Hauptmannsepauletten der Preußischen Wasserpolizeibehörde auf den Schultern vorstellen. 1913 wurde im damaligen Preußen mit der fortschreitenden Industrialisierung eine gesetzliche Regelung für den Umgang mit Wasser geschaffen, deren Einhaltung durch diese spezielle Polizei zu sichern war, notfalls mit der ganzen Strenge des Gesetzes.

Sachen regeln

Zwar kann auch heute Wasserchef Uwe Strahl grobe Verstöße mit Bußgeldern bis zu 50.000 Euro ahnden, jedoch geht sein Trachten in eine andere Richtung. „Wir wollen die Sache regeln und nicht vordergründig die Bürger bestrafen“, so seine Maxime für die tägliche Arbeit. Richtschnur aller Entscheidungen zur Ressource Wasser sind heute das bundesdeutsche Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und das Brandenburgische Wassergesetz (BbgWG). Und diese „Bibeln der Wasserwirtschaft“ bringen selbst bei



Eine nachhaltige Wasserpolitik knüpft ein festes blaues Band zwischen den Generationen.

kniffligen Angelegenheiten die Frauen und Männer der Unteren Wasserbehörde auf die richtige Spur. Doch die meisten der täglich eingehenden Fragen per Telefon oder Post wie z. B. „In welchem Abstand vom Ufer kann ein Carport oder Geräteschuppen errichtet werden oder darf ich aus dem am Grundstück vorbei fließenden Bach Wasser entnehmen“, können die Mitarbeiter des Umweltamtes schnell und sachkundig beantworten.

Ein Blick genügt

Zu den wichtigsten „Geschäftsfeldern“ der Wasserbehörden zählt die Sicherung einer qualitativ hochwertigen und stabilen Trinkwasserversorgung sowie der ordnungsgemäßen Ableitung und Behandlung des Abwassers. Das betrifft u. a. die Überwachung der Grundwasserförderung und der Schutzgebiete. Auch gehören Besuche bei Wasserversorgern zur Regel, um den täglichen Betrieb zu kontrollieren. „Wir sehen dabei schon auf den ersten Blick, ob da mit der für ein Lebensmittel notwendigen Umsicht gehandelt wird“, fasst Strahl seine Erfahrungen zusammen. Ebenfalls gehört die Kontrolle der Klärwerke mit einer Kapazität bis zu 50.000 Einwohnerwerten zu den Aufgaben.

Zugenommen haben die Anfragen zu Kleinkläranlagen. Mit den veränderten Richtlinien des Umweltministeriums waren bis zum 31. Dezember 2005 die bisherigen Erlaubnisse für mechanische Anlagen zu überprüfen und zu entscheiden, ob diese technisch angepasst werden müssen. „Bei uns können sich hier die Bürger Rat holen, in welchen Zeiten diese Umrüstung zu erfolgen hat und welche Alternativen bestehen“, erläutert der Behördenchef.

Leistungen der Unteren Wasserbehörde

Für Bürger

- Bearbeiten der Anzeigen für das Anlegen von Hausbrunnen
- Erteilen der wasserrechtlichen Erlaubnis für Kleinkläranlagen (bis zu 8 m³/Tag)
- Standortgenehmigung für Tanks von Ölheizungen
- Genehmigungen für Wärmepumpen (wassergefährdende Erdaufschlüsse)
- Ausnahmeregelungen für Wasserschutzgebiete (Bauanträge)
- Genehmigung von Bootsstegen
- Erlaubnis für Grundwasserabsenkungen (Bauwerke)

Für Wasserversorger/ Unternehmen/Gewerbe

- Verfahrensführung bei der Festsetzung von Wasserschutzgebieten
- Erlaubnis für Wasserwerke bis zu 2.000 m³/Tag
- Wasserrechtliche Erlaubnis für die Grundwasserentnahme
- Genehmigung des anlagentechnischen Teils von Kläranlagen
- Erlaubnis für die Einleitung des geklärten Abwassers (bis 50.000 Einwohnerwerte)
- Erlaubnis von Niederschlagswasser-einleitungen
- Kontrolle der Einleitwerte bei Klär-

anlagen (zweimal jährlich)

- Genehmigungen für Abwasserkanalnetze
- Durchsetzung der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, (VAWS)
- Genehmigung für Indirekteinleiter (z. B. amalganhaltiges Wasser aus Zahnarztpraxen)
- Bestellung von Gewässerschutzbeauftragten in großen Unternehmen
- Überwachen der Gewässerunterhaltung

Adressen und Ansprechpartner auf den Seiten 4/5 bzw. 8

Allgemein

- Führen des Wasserrechtskatasters
- Überwachung von Trinkwasser- und Hochwasserschutzgebieten
- Beratung als Träger öffentlicher Belange für den Gewässerschutz (z. B. Straßenbau)

Strukturen

- Untere Wasserbehörde (Ebene Landkreis bzw. kreisfreie Städte)
- Obere Wasserbehörde (Ebene Bundesland – Landesumweltamt)
- Oberste Wasserbehörde (Ebene Bundesland – Umweltministerium)


WO DIE GOURMETS ZU HAUSE SIND

Lammbraten in feiner Rotweinsauce

Liebe Leserinnen und Leser,

heute beginnt die Wasser Zeitung eine Serie zum „Gourmetland Brandenburg“. In vier Beiträgen werden wir Brandenburger Spezialitäten vorstellen und aus der hohen Schule der Kochkunst plaudern. Heute empfehlen wir Ihnen Lammbraten in Rotweinsauce.

Im Brauchtum der mitteleuropäischen Volksstämme spielen Frühlingsriten seit jeher eine Rolle. Die Sehnsucht der Menschen nach Sommer, Sonne und Sicherung des Erntesegens schuf verschiedene Riten. Eier, Hasen und Feuer sind dabei bekannte Symbole und Bräuche. Und nicht zu vergessen: das christliche Osterlamm.

Lammfleisch ist in Deutschland (noch) nicht so populär wie beispielsweise in Griechenland, Großbritannien oder Irland, wo es zu den Traditionsgerichten gehört. Unter Feinschmeckern und Spitzenköchen gilt es aber schon lange als das delikateste Fleisch überhaupt. Besonders regional erzeugte Produkte bieten ein unverwechselbares, mildes und zugleich würziges Aroma, das den Verbraucherwunsch nach einer ausgewogenen und gesunden Ernährung erfüllt.

Aus Brandenburg kommen jährlich rund 80.000 Lämmer auf den Markt. Zu empfehlen ist Lammfleisch allemal, denn schon 100 g Fleisch der jungen Schafe decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen an Vitamin B12 und liefern 18 g Eiweiß. Das durchschnittliche Stück Lammfleisch enthält zudem etwa 80 mg Natrium, 1,3 g Eisen, 289 mg Kalium und 3 mg Calcium.

Wer es nicht so fettreich mag, greift zu!



Das Restaurant „Walgreter“ in Panketal/Zepernick ist für sein Lamm im Stück vom Spieß berühmt. Hier präsentieren Chefkoch Andreas Meier (l.) und Inhaber Peter Lettau ein ofenfertiges Exemplar.

So wird's gemacht

Zutaten (für 4 Personen):

700 g Lammfleisch ohne Knochen (Schulter, Keule)
ausreichend Knoblauch

Marinade:

1 TL Majoran
1 TL Thymian
1 TL Rosmarin
1/8 l Olivenöl

Weinsauce:

1/4 l Rotwein
Salz, frisch gemahlener Pfeffer
1 Karotte
1 Petersilienwurzel
1 Zwiebel
2 EL Kristallzucker
1 Becher Crème fraîche

Zubereitung:

Die Gewürze mit dem Öl vermischen. Den gepressten Knoblauch und das halbe Gewürzöl auf den Lammbraten streichen; 3 h ziehen lassen. Im vorgeheizten Rohr bei 220 °C mit der Suppe 20 min braten, auf 150 °C zurückschalten; 1 h braten. Für die Sauce geschnittene Zwiebel in Butter anrösten, Zucker zugeben und leicht karamelisieren, geschnittene Karotte, Petersilienwurzel mitkochen. Crème fraîche zufügen, die Sauce pürieren und zum Lammbraten geben und noch 1 h im Rohr lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.



Tipps vom Chefkoch

Rosmarin zum Lamm

Ganze Rosmarinzweige zum Braten geben und hinterher entfernen. Rosmarinadeln (ähnlich Tannennadeln) abstreifen und mitkochen. Zum Kurzbraten Zweige einfach ins Bratenfett geben. Nicht roh essen. Zweige in Olivenöl ansetzen.



Hier gibt's zu Ostern die besten Lammkeulen:

Ökodorf Brodowin

Weißensee 1,
16230 Brodowin,
Tel.: (03 33 62) 7 06 10

Arno Laube

Karl-Liebnecht-Straße 81,
15345 Rehfelde,
Tel.: (03 34 35) 6 27

Helmut Biermann

Feldweg 2, 14641 Berge,
Tel.: (0 33 21) 4 70 45

Siegfried Engelhardt

Ladeburger Landweg 5,
16321 Bernau,
Tel.: (0 33 38) 3 82 89

AGRICOLA

Am Damm 9,
15928 Luckau,
Tel.: (0 35 44) 5 03 60



Kräuterecke

Rosmarin (Rosmarinus officinalis)

Anbau: mehrjährig, frostempfindlich, Überwinterung bei 8–10 °C

Wirkung: soll Gedächtnis stärken und Geister abwehren

Thymian (Thymus vulgaris)

Anbau: mehrjährig, sonnig, nährstoffarmer Boden, Frostschutz empfohlen,

Wirkung: keimtötend und stärkt die Nerven

Majoran (Majorana hortensis)

Anbau: mehrjährig, nicht frostresistent, ab Mai ins Freie, sonnig und windgeschützt

Wirkung: verdauungsfördernd und gut gegen Heuschnupfen

PREISRÄTSEL

Wie viele Lämmer werden in Brandenburg jährlich für den Verbrauch gezüchtet?

Einsendungen unter dem Kennwort „Lammbraten“ bis zum **30. März 2007**

an:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
Der Gewinner erhält einen Gutschein für ein Lammbratenmenü für zwei Personen.
Gasthof Walgreter
Heinestr. 23, 16341 Panketal
Tel.: (0 30) 9 44 42 93

www.walgreter.de

Schülerprojekte zum Element Wasser

„Wenn das Meer nicht mehr atmet“



„Seht her, das ist der Beweis“: Herr Sawall hilft bei Analysen im schuleigenen Wasserlabor.

Um bereits Schüler mit den vielen Facetten des Lebenselixiers Wasser vertraut zu machen, hat die DNWAB Wassergenerationenverträge mit dem Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen und dem Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde abgeschlossen.

Schiller-Gymnasium Königs Wusterhausen

„Wenn das Meer nicht mehr atmet“ hieß das Thema eines Vorhabens für 21 deutsche Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Königs Wusterhausen. Diese Aufgabe sollte auf einer Projektfahrt zur dänischen Partnerschule, der Schülerakademie in Sorø, bearbeitet werden.

Gemeinsam mit den dänischen Schülern wurden aus der Ostsee viele Wasserproben entnommen und auf Phosphat-, Nitrat- und Sauerstoffkonzentration untersucht. Beantwortet werden sollte die Frage, warum gerade im Sommer das Meer nicht mehr atmet. Als Ursache wurde ein starkes Wachstum von Blaualgen ermittelt, die übermäßig viel Sauerstoff für sich beanspruchen und tiefer liegenden Pflanzen das für die Photosynthese notwendige Licht nehmen. Beim Gegenbesuch der dänischen Schüler im Oktober standen Wasseruntersuchungen am Hölzernen See und Nottekanal (beide Güteklasse II-III nach BACH) auf dem Programm. Dabei bereicherten Methoden der reflektometrischen Messung (Messung des Lichtspektrums) das Fachwissen der Schüler. Unterstützt wurden die jungen Forscher durch den ehemaligen Lehrer und den „Wasserprofessor a. D.“, Helge-Björn Sawall.

nischen Schüler im Oktober standen Wasseruntersuchungen am Hölzernen See und Nottekanal (beide Güteklasse II-III nach BACH) auf dem Programm. Dabei bereicherten Methoden der reflektometrischen Messung (Messung des Lichtspektrums) das Fachwissen der Schüler. Unterstützt wurden die jungen Forscher durch den ehemaligen Lehrer und den „Wasserprofessor a. D.“, Helge-Björn Sawall.

Marie-Curie-Gymnasiums Ludwigsfelde

Den Forschungsauftrag „Untersuchung des Flussgebietes Nuthe hinsichtlich der Bedeutung für die Entwicklung des Siedlungsraumes“ bearbeiten die Schüler des Geografie-Leistungskurs 13/2 des Marie-Curie-Gymnasiums Ludwigsfelde im Rahmen des 2005 abgeschlossenen Wasser-Generationenvertrags zwischen der Bildungseinrichtung und der DNWAB. Nach einem ersten Zwischenbericht 2006 wird in nächster Zeit die erste Forschungsmappe von den Schülern fertig gestellt. Das Vorhaben, das interessante Einblicke in die Siedlungsgeschichte gewährte, soll mit einem neuen Geografiekurs fortgeführt werden. Außerdem beteiligt sich daran auch der Chemiekurs mit Wasseruntersuchungen der Nuthe und des Nuthegrabens.

Neue Gebührenbescheide

Damit Sie sich in Ihrer „Wasserrechnung“ schneller zurechtfinden, hat die DNWAB im Auftrag der Zweckverbände bzw. des Amtes Unterspreewald die Bescheide zur Gebührenerhebung für Trink- und/oder Schmutzwasser ab Ablesefolge Januar 2007 neu gestaltet. Zu den einzelnen Positionen wie Gebühren für Trink- und Schmutzwasser und die Fäkalentsorgung, zu Vorauszah-

lungen oder Einzugsermächtigung erhalten Sie detaillierte Informationen in einem Flyer, der den Bescheiden beiliegt. Außerdem beantworten Ihnen die Mitarbeiter der Verbrauchsabrechnung der DNWAB gern Ihre Fragen. Weiterhin finden Sie im Internet eine entsprechende Erläuterung zu den neuen Bescheiden. **Tel.: (0 33 75) 25 68-0** www.dnwab.de

Moderne Brunnen mit dreifachem Nutzen

MWZ sprach mit MAWV-Verbandsvorsteher Peter Albrecht

Die stabile und qualitativ hochwertige Versorgung der Verbraucher mit Trinkwasser steht beim Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) in der Aufgabenliste ganz oben.

So wurden in den vergangenen Jahren alle vier Wasserwerke des Verbandes modernisiert. „Jetzt werden wir für 570.000 EUR im Wasserwerk Königs Wusterhausen bei laufendem Betrieb acht Brunnen sanieren und vier neu bauen“, erklärt MAWV-Verbandsvorsteher Peter Albrecht gegenüber der MWZ. Gefördert wird diese Maßnahme mit 253.000 EUR aus dem Europäischen Regionalfonds (ERFR). Die Planung für diese Modernisierung übernahm die Aqua-Kommunal-Servicegesellschaft (AKS) aus Frankfurt (Oder). Nach Abschluss der Sanierung im Frühsommer wächst die Förderkapazität des Wasserwerkes auf 9.000 m³ pro Tag (Spitzenverbrauch).

Mit der Brunnensanierung erreicht der Verband einen dreifachen Nutzen, betont Albrecht. „Erstens lassen sich jetzt die Spitzenverbräuche im Sommer besser kompensieren, zweitens erhöht sich weiter die Stabilität des Trinkwasserverbands zwischen Zossen und Königs Wusterhausen und drittens reduzieren sich die Betreiberkosten für die Wasserfassung, weil die neu installierten Unterwasserpumpen eine wesentlich höhere Lebensdauer besitzen und deutlich weniger Energie verbrauchen“, erläutert der Wasseringenieur. Im Dezember 2006 konnte der Verband ein weiteres Projekt erfolgreich abschließen. Die Kläranlage am Frauensee in Gräbendorf wurde außer Betrieb



Die Größe des Wasserschiebers lässt die Dimensionen der Trinkwasserleitung erahnen.

genommen und das Abwasser fließt jetzt über einen neuen Kanal vom Frauensee über Bestensee zur Kläranlage in Waßmannsdorf. „Damit gehören die penetranten Gerüche aus dem Klärbecken der Vergangen-

heit an und die kleinen Gäste im Kinderdorf Frauensee und die Nutzer des Campingplatzes können jetzt im

unter 2.000 Einwohnern nicht zentral bzw. nicht weiter zu erschließen, da für diese Orte das Umweltministerium des Landes Brandenburg keine Fördermittel mehr bereitstellt. Deshalb werden die Arbeiten am Abwassernetz in Klein Schulzendorf, Saalow, Rehagen und Sperenberg nicht weitergeführt. Für die Einwohner von Klein Kienitz, Horstfelde, Schönov, Lindenbrück, Zesch, Funkenmühle, Neuhoof, Stangenhagen, Schönhagen Fernneudorf und Kummerndorf-Gut bleibt die dezentrale Entsorgung des Schmutzwassers auf Dauer bestehen.



Bau der neuen Trasse für die 600er Trinkwasserleitung um den neuen Flughafen Berlin Brandenburg International.

wahrsten Sinne des Wortes aufatmen“, ist sich Albrecht sicher. Zurzeit entsteht das Konzept für den Rückbau der Kläranlage. Da für das Pumpwerk nur etwa 10 Prozent der ehemaligen

Fläche benötigt wurden, kann das restliche Gelände der Natur wieder zurückgegeben werden. Auch beim größten Investitionsvorhaben der Region, dem Flughafen Berlin Brandenburg International, ist der MAWV aktiv am Ball. Um die notwendige Baufreiheit für Landebahnen und Gebäude zu schaffen, müssen fast 15 Kilometer lange – groß dimensionierte – Leitungen im Trink- und Abwasserbereich umverlegt werden. Ebenso laufen die Arbeiten, um die rund 160 Container des Bau- und Logistikzentrums mit Trinkwasser zu beliefern und das anfallende Abwasser abzuleiten. Insgesamt stellt der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband zurzeit 180 m³ Trinkwasser pro Stunde für den Flughafenbau bereit.

Baumaßnahmen 2007 (Auswahl)

Trinkwasser

- Bestensee**
Hintersiedlung
- Zeuthen**
Dorfau
- Königs Wusterhausen**
Neue Mühle, Tiergartenstraße
- Niederlehme**
Zufahrt August-Bebel-Straße
- Schulzendorf**
Freiligrathstraße
- Dannenreich**
Verbindung von Kablow-Ziegelei nach Dannenreich und Ortsnetz
- Dannenreich**
- Zernsdorf**
Nordstraße, Forstallee, Flurweg, Dietrichstraße, Guntherstraße, Hagenstraße
- Mittenwalde**
Hechtstücke, Abzweig Notte-/Dahmestraße

Abwasser

- Bestensee**
Glinzbusch
- Zeesen**
Asterstraße, Dahlienstraße, Florastraße, August-Bebel-Straße, Fliederstraße, Sonnenweg, Grünstraße, Hauptstraße, Blumenstraße, Am Waldrand, Bergstraße
- Zernsdorf**
Friedrich-Engels-Straße (gemeinsam mit Straßenbau)
- Königs Wusterhausen**
Cottbuser Straße, Fichtestraße, Schulweg
- Niederlehme**
Karl-Marx-Straße
- Wildau**
Fliederweg, Fichtestraße, Entflechtung SMB-Gelände
- Friedersdorf**
Umbau der Kläranlage und Pumpwerke

WAVAS investierte 320.000 Euro

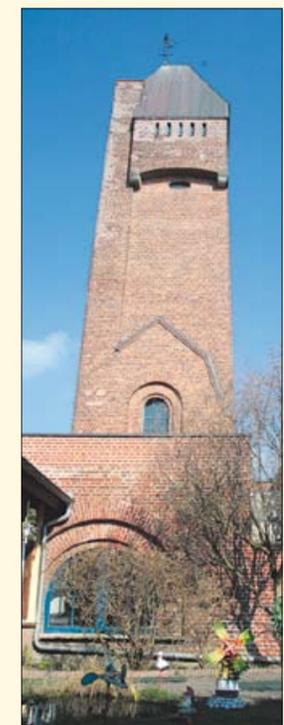
Kehrigk jetzt komplett am Abwassernetz

Für die 325 Einwohner des Storkower Ortsteils Kehrigk hatte das vergangene Jahr einen versöhnlichen Abschluss. Am 21. Dezember 2006 wurde die zentrale Schmutzwasserschließung komplettiert.

Für insgesamt rund 320.000 Euro ließ der Wasser- und Abwasserverband Alt Schadow (WAVAS) bei diesem letzten Teilprojekt einen Kanal in Länge von 709 Metern mit 24 Hausanschlüssen und zwei Pumpstationen bauen. Damit konnten die seit 10 Jahren dauernden Arbeiten für eine zentrale Schmutzwasserbehandlung, die von vielen Für und Wider der Einwohner, mehrmaligen Prüfungen durch das Umweltministerium und die Investitionsbank Brandenburg begleitet wurden, erfolgreich beendet werden. Entsprechend der Verbandsatzung zum Schmutzwasser sind jetzt die Grundstückseigentümer am Zug, um innerhalb von drei Monaten bis Anfang Mai die Verbindung von der Hausinstallation zu den neuen Hausanschlussschächten herstellen zu lassen.

Gerade für Kehrigk, in dessen Umgebung sich mit den unter Naturschutz stehenden Milaseen einige der wenigen Klarwasserseen in Brandenburg befinden, besitzt eine umweltgerechte Abwasserentsorgung einen hohen Stellenwert. Aber nicht nur die Natur und damit auch der Tourismus profitieren von der modernen Abwas-

serentsorgung. Ebenso ergeben sich daraus für die Einwohner des Ortes so manche Annehmlichkeiten. Die Fäkalentankwagen mit ihren „Düften“ sind aus dem Ortsbild verschwunden, Terminabsprachen und Warten auf die Fahrzeuge entfallen und die Grundstücke erhielten einen gewissen Wertzuwachs.



Vom Wasserturm in Kehrigk kann man weit ins Land schauen.

Investitionen des WAZ Blankenfelde-Mahlow für 2007

Altanlagen im Blickpunkt

Mit der Umsetzung seines Abwasserbeseitigungskonzeptes vom Juli 1997 befindet sich der WAZ Blankenfelde-Mahlow auf der Zielgerade.

Alle Mitgliedsgemeinden entsorgen im Wesentlichen das Abwasser per Kanal. Als letztes großes Bauvorhaben werden die restlichen Grundstücke im Bereich Trebbiner Damm in Blankenfelde bis Mitte 2007 erschlossen. Die aus Diedersdorf kommende Schmutzwasserdruckleitung wird bis zum Hauptpumpwerk Jühndorfer Weg in Blankenfelde verlängert. Künftig wird die Sanierung der Anla-

gen, die bereits vor Verbandsgründung errichtet wurden, im Vordergrund stehen. Auf Veranlassung der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow wird der Mahlower Fliederweg neu gebaut und zugleich die Trinkwasserleitung und der Abwasserkanal ausgewechselt. Ebenfalls gemeinsam mit Straßenbauarbeiten des Landes Brandenburg wird die im vergangenen Jahr begonnene Erneuerung von Trinkwasserleitungen und auf dem Zossener Damm in Blankenfelde fortgeführt und beendet. Insgesamt investiert der Verband im Jahr 2007 rund 1,175 Mio. Euro, davon 0,5 Mio. Euro im Trinkwasserbereich.

SO ERREICHEN SIE



Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: (0 33 75) 25 68-0
Fax: (0 33 75) 29 50 61
E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 88 070 88

Bessere Abwasserreinigung für gesunde Natur

Fortsetzung von Seite 1.

Eigentlich hätte dieser Zustand nicht eintreten dürfen, da das vom KMS beauftragte Immissionsgutachten keine Belästigungen für die Anwohner prognostizierte. Um schnell Abhilfe zu schaffen, wurde ausgehend von den guten Erfahrungen in der Kläranlage Ludwigsfelde das Becken mit einer Folie abgedeckt.

Wichtige Zäsur in der Abwasserpolitik des KMS

Doch erst die Nachrüstung mit einem Biofilter brachte den gewünschten Erfolg und das befreite Durchatmen für

die Wünsdorfer. In diesem Jahr wird der Bau der Kläranlage mit dem 3. Belebungsbecken in Zossen und der Schlammbehandlungsstrecke in Wünsdorf abgeschlossen.

Die moderne Tandemanlage setzt in der Abwasserpolitik des KMS eine wichtige Zäsur, die vor allem auf zwei Tatsachen beruht: **erstens** verbesserte Reinigungswerte und **zweitens** die Ablösung kleinerer veralteter Werke. Neben den bisher stillgelegten Anlagen in Sperenberg und Pramsdorf gehen in diesem Jahr die Anlagen in Rehagen, Saalow und Wünsdorf außer Betrieb. Damit erhöht sich wesentlich die Qua-

lität des gereinigten Abwassers, womit nachhaltig die Regeneration der vielen Seen im Verbandsgebiet unterstützt wird. In diesem Sinne trägt auch die Weiterführung der Ortserschließungen im Schmutzwasserbereich für Klausdorf/Mellensee, Zossen, Dabendorf und Rangsdorf zur Gesundung der Natur bei.

Dezentrale Entsorgung als Dauerlösung

Auch bei der dezentralen Entsorgung des Abwassers setzt der KMS klare Zeichen. Das aktuelle Abwasserbeseitigungskonzept sieht vor, Gemeinden

unter 2.000 Einwohnern nicht zentral bzw. nicht weiter zu erschließen, da für diese Orte das Umweltministerium des Landes Brandenburg keine Fördermittel mehr bereitstellt.

Deshalb werden die Arbeiten am Abwassernetz in Klein Schulzendorf, Saalow, Rehagen und Sperenberg nicht weitergeführt. Für die Einwohner von Klein Kienitz, Horstfelde, Schönov, Lindenbrück, Zesch, Funkenmühle, Neuhoof, Stangenhagen, Schönhagen Fernneudorf und Kummerndorf-Gut bleibt die dezentrale Entsorgung des Schmutzwassers auf Dauer bestehen.

UNTERE WASSERBEHÖRDEN

Landkreis Teltow-Fläming
Am Nuthefließ 2
14943 Luckenwalde
Ansprechpartner:
Uwe Strahl
Tel.: (0 33 71) 6 08-26 00
Uwe.Strahl@teltow-flaeming.de

Landkreis Dahme-Spreewald
Beethovenweg 4
15907 Lübben (Spreewald)
Ansprechpartner:
Wolfgang Braschwitz
Tel.: (0 35 46) 23 18
umweltamt@dahme-spreewald.de

Inspirierendes Blau

Kulturland Brandenburg widmet sich in diesem Jahr mit Kunstprojekten, Ausstellungen, Führungen und vielen Veranstaltungen dem Element Wasser. Dies nahm die Wasser Zeitung zum Anlass, um in einer neuen Serie darzustellen, wie Menschen ihre Wasserimpressionen in Form von Malerei, Musik, Lyrik, Sagen, Legenden und Märchen zum

Ausdruck gebracht haben. Seit Zeitbeginn fesselt das Wasser die Menschen mit seinen zahlreichen Facetten:

Es ist Grundlage allen Lebens. An Flüssen entstanden die ersten Siedlungen, in der Antike wurde das Wasser verehrt und in der Neuzeit bereicherte es die Lebenswelt durch Wasserspiele und Bäder.

Seine-Ufer, Vétheuil (1880)



Als Vertreter des Impressionismus beschäftigte sich Claude Monet (14. 11. 1840–5. 12. 1926) mit der Wirkung des Lichts und dem Farbspiel in der Natur. Das Ölbild *Vétheuil*, in dem Monet eine Flusslandschaft darstellt, entstand als Monet mit seiner Familie in ein ländliches Haus in der Ortschaft Vétheuil zog.

Sinnbild der Sehnsüchte

WZ sprach mit Kunsthistorikerin Dr. Simone Kindler

Warum ist Wasser ein solch beliebtes Bildmotiv?

Kindler: Wasser ist einfach ein ambivalentes Sinnbild, in das viele Gedanken und Sehnsüchte mit einfließen können. Es hat einen sehr kontemplativen Charakter und lädt somit zu vielerlei Interpretationen ein. Man muss dabei zwischen verschiedenen künstlerischen Darstellungen unterscheiden: Meer, Fluss und See haben beispielsweise alle unterschiedliche geistige, sinnliche und reale Qualitäten. Das Unberechenbare und die Emotionalität des Wassers faszinieren.

Wie entwickelte sich die Darstellung des Wassers in der Kunst?

Mit der Aufklärung und der Romantik wird auch die Thematik des Wassers in der bildenden Kunst populärer. Denn das Wasser wird stark zum

Pendant für die Seele der Menschen. Ganz wichtig in der Kunst ist in diesem Zusammenhang ein Vorläufer, der aus Japan kommt: Katsushika Hokusais **Die große Welle**. Bekannt sind auch Gustave Courbets zahlreiche Ölbilder zum Motiv der Welle (siehe unten).

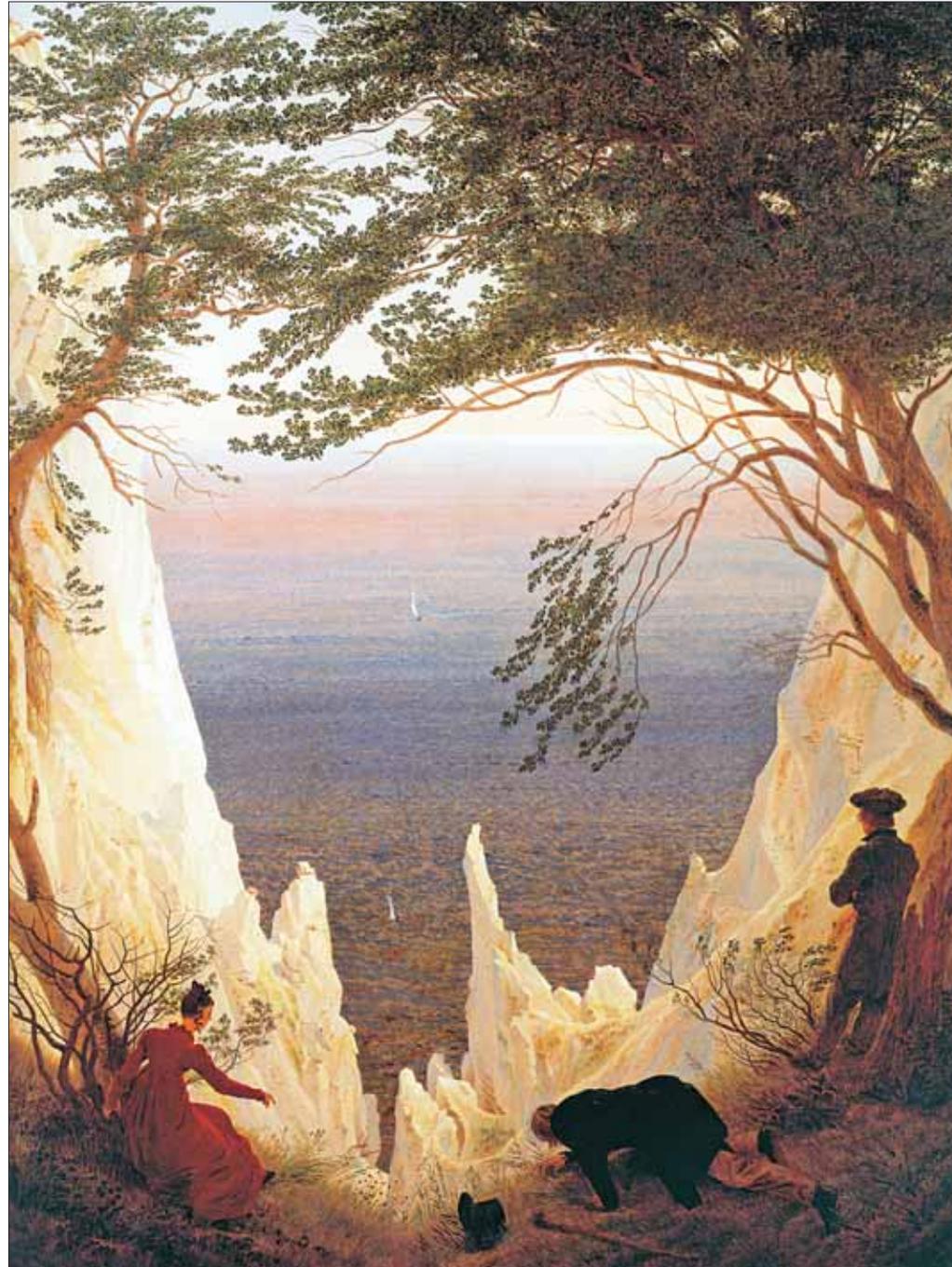
In welcher Art und Weise unterscheidet sich die Darstellung Courbets von der Friedrichs?

Gustav Courbet ist ein naturalistischer Maler. Ihm geht es um eine möglichst naturgetreue Wiedergabe, um die realistische und naturwissenschaftliche Qualität der Welle. Dagegen finden wir bei Caspar David Friedrich vereint mit der „Naturwahrheit“ und „Wirklichkeitsverpflichtung“ eine mystisch-religiöse, pantheistische Landschaftsdarstellung vor.

Die Welle (1869)



Gustav Courbet (10. 6. 1819–31. 12. 1877) ist ein französischer Maler und Vertreter des Realismus. Durch seine präzisen Beobachtungen und seine Liebe zum Detail gibt er die Wirklichkeit in seinen Bildern naturgetreu wieder.



Das Ölgemälde „Kreidefelsen auf Rügen“ (1818) von Caspar David Friedrich ist im Museum Oskar Reinhart, Winterthur in der Schweiz, zu sehen.

Der Maler Caspar David Friedrich (5. 9. 1774–7. 5. 1840) – einer der bedeutendsten Künstler der Romantik – hielt das Wasser als Motiv in vielen seiner Bilder fest. Da es ihm vor allem auf die unverzichtbare Wirklichkeit ankam, orientierte er sich stets an Originalschauplätzen.

Friedrich war ein tief gläubiger Mensch und feierte die Natur durch

seine harmonisierenden Darstellungen. In einem seiner wohl berühmtesten Bilder **Kreidefelsen auf Rügen** lädt er durch seine friedliche und stille Darstellung des Meeres zur besinnlichen Betrachtung ein. Durch den fließenden Übergang zwischen Meer und Horizont kann sich der Kunstfreund in der Weite des Bildes verlieren. Die Rückenfiguren bewirken, dass es möglich wird, sich in das Bild

hineinzudenken und gemeinsam mit den dort abgebildeten Figuren auf die Szenerie zu blicken.

Der Pinselduktus und die Vielzahl der blau-violetten Farbnuancen unterstützen das lebendige Moment des Wassers. Das Wasser wirkt plastisch. Weitere populäre Bilder Caspar David Friedrichs, in denen er das Wesen des Wassers thematisiert, sind **Das Eismeer** und **Der Mönch am Meer**.

HAUSTIERE (1)

Alles rund um die Katze

Schmusekater und wilder Tiger

Liebe Leserinnen und Leser! In einer neuen Beitragsreihe möchten wir Ihnen vielseitige Informationen rund um unsere Heimtiere liefern. Lesen Sie heute wie die Katze, einst verfolgt, zum beliebtesten Heimtier in Deutschland wurde.

Das Leben mit Katzen ist nie langweilig. Sie haben ihren eigenen Kopf, sind unabhängig und unnahbar und doch zugleich voller Hingabe und wie ein Samtpfötchen, wenn sie sich wohl fühlen.

Der Kölner Diplom-Psychologe Jens Lönneker fand heraus, dass Katzenbesitzer gerade dieses Verhalten der Tiere hoch schätzen. Für das Verhältnis von Nähe und Distanz in zwischenmenschlichen Beziehungen werden Katzen sogar häufig als Vorbilder genommen. Während Hunde sich eher treu und folgsam an ihr Herrchen binden, bewahren sich Katzen durch ihren Eigensinn und ihre Selbstständigkeit die Freiheit. Möchte eine Katze schmuse, dann ist dies für den Halter ein Vertrauensbeweis.

Als „flexibler Überlebenskünstler“ passt sie perfekt in unsere Zeit. Katzen sind pflegeleicht und anspruchslos – das ideale Haustier: Durch den ausgeprägten Sinn für Sauberkeit kommen sie ihren Haltern in Punkto Hygiene entgegen und wenn man mal keine Zeit hat, dann beschäftigen sie sich von selbst. Mit ihrer aufgeweckten Art sind Katzen eine Bereicherung im Alltag und werden schnell zum Partner.

Der Weg ins Haus

Die Katze ist das einzige Heimtier, das sich aus eigenen Stücken heraus domestizierte. Als die Menschen begannen sich in Siedlungen niederzulassen, kamen auch die Katzen angelockt durch Ratten und Mäuse zu ihnen.

Unsere heutige Hauskatze stammt von der Falbkatze ab, die aus Nordafrika nach Europa kam. Sie hat eine lange Geschichte der Verfolgung und Heiligspredung hinter sich. Im alten Ägypten wurde sie als die anmutige Göttin Bastet – Göttin der Fruchtbarkeit, Liebe und Freude – in Form eines Frauenkörpers mit Katzenkopf verehrt. Priester hielten Katzen, um diese als Opfergabe zu verkaufen. Im Mittelalter wütete der Aberglaube. Die Katze galt als das Böse, wurde verfolgt und getötet. Insbesondere auf schwarze Katzen hatte man es abgesehen. Denn es hieß, dass sie die tierische Erscheinung Luzifers seien. Durch die Dezimierung des Katzenbestandes hatten Nager keine natürlichen Feinde mehr und so konnte sich auch die Pest leicht verbreiten. Erst im 18. Jh. wurde der Nutzen und die Schönheit der Katzen wieder gewürdigt.

Weitere Infos: www.katzen.de

Geflügelte Katzen-Worte**Einen Kater haben**

Unter den Nachwirkungen eines Rausches leiden.

Geldkatze

Die Bezeichnung für einen länglichen Lederbeutel, in dem das Geld aufbewahrt wurde.

Katzentisch

Ein abseits stehender Tisch für die Kinder oder verspäteten Gäste, an dem meist zur Strafe gegessen wurde; eigentlich der Fußboden der Stube.

Katzenwäsche

Sich zu wenig oder gar nicht waschen. Katzen scheuen das Wasser und lecken sich nur das Fell ab.

Die Katze aus dem Sack lassen

Die Wahrheit aussprechen.

**RASSEKATZEN MIT KLASSE****Britisch Kurzhaar Katze**

Die Britisch Kurzhaar Katze ist aufgrund ihrer Schönheit, ihres unkomplizierten Charakters und ihrer körperlichen Robustheit eine der beliebtesten Rassekatzen. Besonders bekannt ist sie aus der Whiskas-Werbung. Ein edles blau ist die klassische Fellfarbe dieser Rasse, auch wenn sie in allen möglichen anderen Farben gezüchtet wird.

**Maine Coon Katze**

Die Maine Coon Katze ist ein robuster und gleichzeitig sanfter Gefährte, der sich aber nicht verhätscheln lässt. Kleine Luchspinsel an den Ohren sind typische Kennzeichen dieser Rasse. Trotz ihres enormen Gewichts – Katzen können bis zu 7 kg schwer werden – ist die Main Coon eine sehr freundliche Katze.

**Norwegische Waldkatze**

Die Norwegische Waldkatze gilt als problemlos und verschmust. Sie liebt Kinder. Aber nicht nur das: Sie ist zudem noch klug und sehr ausgeglichen. Einem Abenteuer geht sie nicht aus dem Weg. Sie hat einen hellwachen Blick, in dem noch viel Wildheit steckt. Trotzdem ist es ein sehr treues und anhängliches Tier.

**Siamkatze**

Die Siamkatze hat leuchtend blaue Augen und eine schwarz-braune Fellfärbung an den Extremitäten. Sie ist im Vergleich zu anderen Katzen äußerst temperamentvoll und „redselig“. Da sie sowohl hochsensibel und intelligent ist, als auch einen autoritären Charakter hat, empfiehlt es sich vor dem Kauf bereits „Katzenfahrig“ zu haben.

**UNSER PREISAUSSCHREIBEN**

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wann lebte Platon?
2. Wie viele Lämmer „produziert“ Brandenburg?
3. Wer schuf „Die Welle“?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

oder per E-Mail: Preisaußschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss:
13. April 2007

Auflösung der Ausgabe 4/2006:
1. bei Einsiedeln (Schweiz)
2. Nikolai de Treskow
3. 22

Gewinner 4/2006:

1. Preis: Ramona Wendt
04924 Prieschka
2. Preis: Marlies Preußner
15234 Frankfurt (Oder)
3. Preis: Fam. Busch
16259 Bad Freienwalde, OT Altranft

Impressum**Herausgeber:**

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

**V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** P. Domke, J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, S. Klose, K. Maihorn, B. Rechenbach, A. Schmeichel, A. Schröder
Fotos: S. Buckel, J. Eckert, H. Feller, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, B. Rechenbach, A. Schmeichel, A. Schröder, P. Viertel, Archiv
Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.), K. Lange, P. Lindemann, G. Schulz, G. Schulze, J. Wollschläger
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Welcher Ort/Ortsteil bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser

ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	
MAVV			WARL			KMS			
Bestensee	3/2	KWh / Bestensee	Ahrendorf	4	Ludwigsfelde	Blankensee	3	Glau	
Bindow	3	Gussow	Birkenhain	4	Ludwigsfelde	Dahlewitz	3	Rangsdorf	
Brusendorf	3	Eichwalde	Birkholz	4/3	Ludwigsf./Eichwalde	Fernneuendorf	3	Kummersdorf-Gut	
Dolgenbrodt	3	Gussow	Christinendorf	2	Groß Schulzendorf	Gadsdorf	2	Lindenbrück	
Eichwalde	3	Eichwalde	Friederikenhof	4/3	Ludwigsf./Eichwalde	Glau	3	Glau	
Friedersdorf	3	Gussow	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Glienick	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.	
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Gröben	4	Ludwigsfelde	Groß Machnow	3	Rangsdorf	
Gräbendorf	3	Gussow	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.	
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Großbeeren	4	Ludwigsfelde	Kallinchen	3/2	KWh/Lindenbrück	
Großziethen	3	Eichwalde	Großbeuthen	2	Thyrow	Klausdorf	2	Lindenbrück	
Gussow	3	Gussow	Heinersdorf	4	Ludwigsfelde	Klein Schulzendorf	2	Trebbin	
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Kerzendorf	2	Groß Schulzendorf	Kliestow	2	Trebbin	
Kiekebusch	3	Eichwalde	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Kummersd.-Alex.	3	Kummersdorf-Gut	
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Kummersd.-Gut	3	Kummersdorf-Gut	
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Ludwigsfelde	4	Ludwigsfelde	Lindenbrück	2	Lindenbrück	
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Lüdersdorf	3	Lüdersdorf	
Pätz	2/3	Bestensee/KWh	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Mellensee	2	Lindenbrück	
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Siethen	4	Ludwigsfelde	Motzen	3/2	KWh/Lindenbrück	
Rotberg	3	Eichwalde	Thyrow	2	Thyrow	Nächst Neuendorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.	
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Rangsdorf	3	Rangsdorf	
Schönefeld	3	Eichwalde	WAZ			Rehagen	2	Lindenbrück	
Schöneiche	3/2	KWh / Lindenbrück	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Saalow	2	Lindenbrück	
Schulzendorf	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Schönhagen	2	Schönhagen	
Selchow	3	Eichwalde	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Schünow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.	
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Mahlow	3/2	Eichw./Gr. Schulzend.	Sperenberg	3	Kummersdorf-Gut	
Telz	3/2	KWh/Lindenbrück	WAVAS			Stangenhagen	3	Stangenhagen	
Waltersdorf	3	Eichwalde	Alt Schadow	2	Neu Schadow	Töpchin	3/2	KWh/Lindenbrück	
Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Groß Wasserburg	1	Krausnick	Wünsdorf	2	Lindenbrück	
Wernsdorf	3	Eichwalde	Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	einschl. Waldstadt			
Wildau	3/3	KWh/Wildau	Kehrigk	2	Kehrigk	Zossen	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.	
Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Krausnick	1	Krausnick	SONSTIGE MANDANTEN			
Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Leibsch	1	Krausnick	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow	
Zeuthen	3/3	Eichwalde/Wildau	Limsdorf	3	Limsdorf	Rietzneuendorf	3	Rietzneuendorf	
Anmerkung: Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.			Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Staaow	3	Rietzneuendorf	
			Münchehofe	2	Neu Schadow	Waldow	3	Rietzneuendorf	
			Neu Lübbenau	1	Krausnick				
			Neuendorf am See	2	Neu Schadow				

Durchschnittliche Analyseergebnisse aus Beprobungen 2006 für die einzelnen Wasserwerke

WASSERWERK (in alphabetischer Reihenfolge)	pH-WERT	HÄRTE-GRAD	HÄRTEBEREICH	GESAMTHÄRTE (° dH)	NITRAT (mg/l)	FLUORID (mg/l)	EISEN (mg/l)	MANGAN (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO								
	-	-	-		50,0	1,50	0,20	0,05
Bestensee	7,44	2	mittelhart	11,00	0,70	0,05	0,02	0,02
Eichwalde	7,35	3	hart	18,00	4,70	0,14	0,07	0,01
Groß Schulzendorf	7,58	2	mittelhart	11,67	0,98	0,15	0,02	0,01
Gussow	7,54	3	hart	21,00	1,00	0,05	0,05	0,03
Kehrigk	7,42	2	mittelhart	10,00	0,25	0,12	0,09	0,01
Königs Wusterhausen	7,15	3	hart	18,00	3,30	0,14	0,01	0,01
Krausnick	7,89	1	weich	5,50	0,25	0,05	0,03	0,01
Kummersdorf-Gut	7,32	3	hart	15,00	1,40	0,18	0,03	0,01
Limsdorf	7,42	3	hart	18,00	18,00	0,12	0,04	0,01
Lindenbrück	7,62	2	mittelhart	9,85	0,74	0,08	0,02	0,01
Löwenbruch	7,62	2	mittelhart	12,00	0,70	0,18	0,01	0,01
Ludwigsfelde	7,31	4	sehr hart	23,00	0,94	0,05	0,03	0,01
Lüdersdorf	7,43	3	hart	17,00	3,70	0,20	0,02	< 0,01
Neu Schadow	7,63	2	mittelhart	9,30	1,80	0,18	0,03	0,01
Rangsdorf	7,53	3	hart	18,00	1,50	0,13	0,03	0,04
Rietzneuendorf	7,42	3	hart	20,00	1,70	0,24	0,04	0,01
Schönhagen	7,79	2	mittelhart	13,00	0,53	0,10	0,02	< 0,01
Stangenhagen	7,40	3	hart	19,00	0,70	0,19	0,03	0,01
Teurow	7,91	1	weich	6,50	0,25	0,13	0,02	0,01
Thyrow	7,54	2	mittelhart	11,00	0,25	0,15	0,02	0,01
Wildau	7,42	3	hart	18,00	4,90	0,05	0,03	0,01
Bezug über Anlagen Dritter								
Glau	7,26	3	hart	19,00	3,6	0,10	0,06	< 0,01
Trebbin	7,43	2	mittelhart	15,00	2,4	k. A.	0,03	< 0,01

Es werden dem Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zugegeben.